

Das Österreichische YWP Programm Vierter Workshop in Kooperation mit dem Verbund



Otto Pirker mit den YWP

Der 4. Workshop der österreichischen YWP führte rund 15 junge WasserwirtschaftlerInnen am 13. Mai 2011 zur Verbund Hydro Power AG. Thema des Workshops war das Spannungsfeld Wasserkraft versus EU Wasserrahmenrichtlinie.

Kein anderes Thema wird derzeit im Zuge der Umsetzung des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans so intensiv diskutiert. Grundsätzlich muss man dazu anmerken, dass die Wasserkraft zwar nur einen kleinen Teil der Querbauwerke an den heimischen Gewässern ausmacht (rund 10%), doch können diese Querbauwerke nur durch planerisch anspruchsvolle

Umgehungsgerinne organismenpassierbar gemacht werden. Eine Fischpassierbarkeit ist vorgeschrieben und so geregelt, dass Leitfischarten in den Gewässer wandern können. Gerade in der Donau und in einigen ihrer Zubringer ist dies z.B. der Huchen. Der Huchen ist ein Lachsfisch und wird rund 1m lang und könnte mit einem Gewicht von rund 8 kg leicht eine Familie ernähren. Ein derartiger Fisch benötigt in einem Umgehungsgerinne eine entsprechende Wasserführung, die für die Stromproduktion verloren geht.

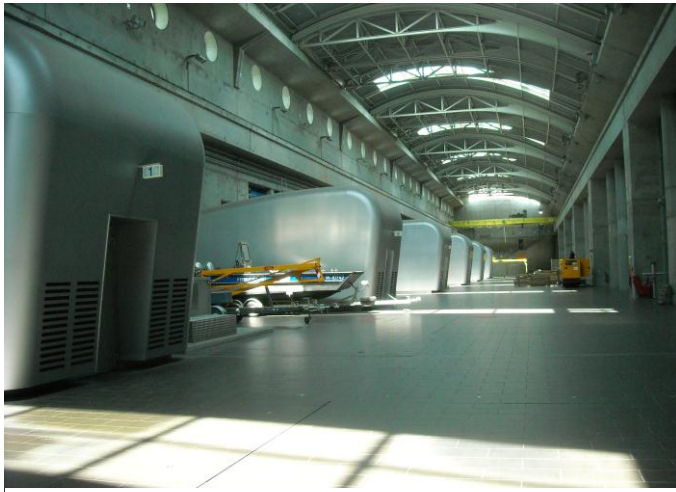
Elektrizitätsversorgungsunternehmen wie der Verbund verdienen Geld mit der Produktion von elektrischer Energie. Gleichzeitig ist die Energieversorgung aber eine Basisinfrastruktur, die nahezu gleich zusetzen ist mit einer funktionierenden Wasserversorgung. Ohne Strom geht heute nichts mehr. Zusätzlich ist Österreich in ein Europäisches Versorgungsnetz eingebunden, in dem die Pumpspeichieranlagen der Alpen eine ganz besondere Funktion übernehmen. Einerseits speichern sie Energie, die nicht benötigt wird (z.B.

Windenergie in der Nacht, Photovoltaik am Morgen) und liefern sie bedarfsgerecht mit dem derzeit höchsten Wirkungsgrad in das Netz zurück. Andererseits liefern sie wichtige Regelenergie, um das europäische Netz mit seinen 50Hz stabil zu halten und es so vor Black Outs zu schützen.



Der Fischaufstieg des Kraftwerks
Freudenau

Auch die erfreulichen Entwicklungen rund um die Politik des Atomausstiegs sind zwar eine positive Entwicklung, es wird in der Diskussion nur oft vergessen, dass der



Das Kraftwerkshaus mit den Turbinen

Strom weiterhin benötigt wird und nicht einfach aus der Steckdose kommt. Man kann sich nur selbst eine Meinung darüber bilden, wie viel Natur der Mensch eigentlich noch verträgt, und gespannt sein, welchen Kompromiss die Ökologie mit der Wasserkraft finden wird.

Dr. Otto Pirker stellte in seiner Präsentation nicht nur die aktuellen Diskussionen rund um die EU WRRL dar, sondern präsentierte auch den gesamten Betrieb des

Verbunds, der im In- und Ausland Strom produziert, ihn verteilt und auch direkt an die Endkunden liefert. In Anschluss an die Diskussion wurden die YWP vom Verbund zum Mittagessen eingeladen und konnten danach gestärkt zur Besichtigung des Kraftwerks Freudenau aufbrechen. Bei einer Führung durch das Krafthaus konnte man hören und spüren, wie 6 Kaplan Rohrturbinen aus rund 3000m³ Durchfluss pro Sekunde 1.052 GWh pro Jahr erzeugen. Die Ökologie kam bei der Exkursion nicht zu kurz - DI Hubert Honsowitz stellte den YWP die Arbeiten und die Entwicklungen zum Umgehungsgerinne des KW Freudenau vor. Es handelt sich hierbei um ein gelungenes Projekt für einen



Das Schleusen gehört zum Alltag eines Wasserkraftwerks

Fischaufstieg, das für sich selbst ein ökologisches Rückzugsgebiet darstellt.

Mit dem Prater wurde ein Ort für den geselligen Ausklang gefunden und die YWP hat noch Zeit die Diskussionen fortzusetzen und über neue Projekte zu sprechen.

**UNSERE ZUKUNFT - UNSER PROBLEM - UNSERE LÖSUNG
WASSER KENNT KEINE GRENZEN - WIR KENNEN AUCH KEINE**